

empörtes Herz nur mit Mühe gebändiget hatte, trat vor Sir Richard hin und erklärte, daß auch sie mit ihrem Rinde-Blainsco-Hall verlassen werde. „Ich mag nicht mehr mit einem Manne unter demselben Dache wohnen, der sein eigenes Kind verstoßt und seinen Glauben verräth. Komme, John!“ , sagte sie und eilte dem Priester nach.

Drunten an der Hausthüre traf sie ihn.

Der alte Tom, dem die hellen Thränen in den greisen Bart rollten, schloß ihm eben das Thor auf; der Wind fuhr heulend in die Hausflur und jagte den Männern breite Schneeflocken in das Antlitz. Die Dame wollte den Priester zurückhalten und der kleine John klammerte sich weinend an ihn;

allein umsonst war alles Bitten und Flehen.

„Es darf mir nicht besser gehen, als es meinem Heilande ging,“ sagte er mit mildem Ernste. „Von lieben Christkindlein, das wir heute Nacht erwarten, steht ja geschrieben: „Es kam in sein Eigenthum, und die Seinigen nahmen es nicht auf.“ Und er segnete die Jammernden und beugte sich zu dem laut weinenden Knaben nieder und machte ihm das Zeichen des heiligen Kreuzes auf Stirne, Mund und Brust; dann ging er in die sternlose Nacht hinaus, und seine Schritte verhallten bald im Brausen des Sturmes, der in den entblätterten Kronen der Bäume wühlte.

(Fortsetzung folgt.)



### Für alle Tage.

Jeder Tag hat seine Last, jede Woche ihre Plage,

Doch ein Blick zum Herrn hinauf gibt dir Trost für alle Tage.

S o n n t a g s schaue Christum an, als der Seelen holde Sonne,  
Und er überströmt dein Herz mild mit süßer Himmelswolke.

M o n t a g s wandle Jesu nach in des Tagewerks Geleise  
Folgsam, wie der sanfte Mond um die Sonne geht im Kreise.

D i e n s t a g s sprich: Mein hoher Herr ist zu dienen hier erschienen,  
Darum gerne will auch ich Gott und meinen Brüdern dienen.

M i t t w o c h s denke, wie er sprach: Ich bin in der Meinen Mitte,  
Mitten in der Woche Mith' stärkt er deine müden Tritte.

D o n n e r s t a g s gedenke sein, wie er stillte Meer und Wetter,  
Wenn die Donnerwolke droht, hast du ihn zum Freund und Retter.

F r e i t a g s wiß: an diesem Tage neigte sich voll Blut und Wunden,  
Auch für dich sein edles Haupt, das ihm die Freiheit funden.

S a m s t a g s sprich: Herr, bleib bei uns, wenn die Sonne sinkt am Abend,  
Also wird dein Wochenschluß gleich dem Anfang süß und labend.



Die Welt ist ein Meer, sagt der heilige Augustin, da gibt es Klippen, da gibt es Stürme. Welche Hand hat dein Lebensschifflein glücklich an den Klippen so vieler Gefahren vorübergeführt?—Welche Hand hat dich in so vielen Stürmen des Unglücks beschützt?—Welche Hand hat deine Lebensfahrt gesegnet?—Keine andere, als die Mutterhand Mariens!

Als der göttliche Heiland den Aposteln auf dem Meere wandelnd erschien, sprang Petrus aus dem Schiffe, sank aber im Wasser unter, da zog ihn der Herr mit seiner Hand aus den Fluthen an seine Brust.—Dies war die Hand des Herrn, ich kenne aber eine Mutterhand, die immer hilft, die Hand der allerseeligsten Jungfrau Maria, die alle Herzen an sich zieht!